

## Min'er Gaar'de!

Wann esch am morje de Laade uffmach,  
Esch fer mech a riesige Bracht,  
Jeede Daa , e neji Landschaft,  
Wann esch , min'er Gaar 'de anbeacht.

D'Rose em Rotkappele Kleyd,  
De Fliehfaller der sech dermlich fleyd,  
De Fuschia hangt üsserem Topf,  
De wiss Dahlia streckt de Kopf.

De Lavandel met dem Romantischen Duft,  
D'Klématis wahje in de Luft,  
D'Lilie steh'n em Hochzittsrock,  
De Yasmin bleyt immer noch.

De Kirschbaüm rot gefleckt,  
Singende Vöjel send drehn versteckt,  
Rodi Fische daanze em Teisch,  
Un d' Katz bewacht sinner Berreich.

Em Greene bewayt sech e Haas,  
Mit voller Appetit frasst er s' Graas,  
Steehre , losst er sech gar nitt,  
Danoch, esch er wieder Fitt!

D'Sunneschiehn gebt en de Faarwe e Glanz,  
Uff Jedere Bluem die esch jedes Johr pflanz,  
Von min 'em Gaar 'de ben esch stolz un froh !  
Hurra ! De scheen Summer esch doo !

Riedinger denise

## **Le Rhin- der Rhein –de Rih'n.**

Assise sur les berges du Rhin,  
Regard dans la brume du matin,  
Songes vagabondant sur les flots,  
Âme solitaire de ce tableau !

Du, unsere Grenze, unser Fluss,  
Deiner Lauf kennt keinen Schluss !  
In deinen dunkelblauen Kleid,  
Hälst du unsere Ergiebigkeit !

Met d' m vélo bes an de Rih'n,  
Send 'mr g'föhre bi Sunneschien,  
Mer han g'fischt un piknik gemacht,  
Un so ha' mer de Sunndi verbracht!

Manschmal zornig, manschmal ruhig,  
Deine Tapferkeit ist eigentümlich,  
Doch wir lieben dich so wie du bist,  
Mit deiner Energie die du besitzt.

Plusieurs ponts enjambent le Rhin,  
Véritables œuvres des humains,  
Afin de faire naître une amitié  
Franco-allemande pour l'éternité !

Riedinger denise

## Sehnsucht

Allein sass ich auf einer Bank  
und schaute in die weite Welt.  
Indess' der Tag in die Nacht versank,  
erblickt ein Stern am Himmelszelt.

Verlassen, verloren in fremden Land,  
wo Trost der Seele schmerzlich fehlt,  
leg'ich auf's Herz die schwere Hand,  
von tiefen Kummer still gequält!

Ich denke an Vergangenheit,  
Familie, die so weit von mir,  
an spielen, basteln, reiche Zeit,  
gemeinsam beten und singen wir.

Warm auf der Stirn die Mutterhände,  
Sie spürte ich mit Fieber im Bett,  
In Ängsten führten sie zu Wende,  
mit dem Schutzengel in Duett.

Ich höre Vater Holz zerspalten,  
draussen in kalter Winternacht.  
Am Kachelofen, warm gehalten,  
haben wir einst viel Zeit verbracht.

Ich rieche Berliner zur Faschingszeit,  
Himbeermarmelade im Sommerkleid,  
Kastanien im Herbst genussbereit,  
Glühweingewürz- das Herz wird weit.

Süssen Geschmack von Leckerei,  
womit die Mutter uns bedacht,  
war auch zum Naschen stets dabei,  
süss und sauer, geschickt gemacht.

Die Familie in stillem Glück,  
die Atmosphäre für mich als Kind,  
dank der Eltern kehrt zurück,  
die mir bis Heute Vorbild sind.

Allein noch immer auf der Bank,  
Schau ich hinaus in diese Welt.  
Indess 'in Tränen ich ertrank,  
Ist's nur die Sehnsucht, die mich hält.